

15. Holmes James. The name and Nature of Translation Studies. *Papers on Literary Translation and Translation Studies*. Amsterdam: Rodopi, 1972.
16. House Julian. Communicative Styles in English and German. *European Journal of English Studies*. Vol. 10. (2006) 249-267.
17. Lusting Myron, Joene Koester. *Intercultural competence. Interpersonal communication across cultures*. Longman, 1999.
18. Pym Anthony. *On Translator Ethics. Principles for mediation between cultures*. Benjamins Translation Library, 2012.

УДК : 37.016:811.112.2:82-92

DOI: 10.24144/2617-3921.2019.17.265-273

Olena Kuschnirtschuk

старший викладач кафедри німецької філології

ДВНЗ «Ужгородський національний університет»

orcid.org/0000-0002-1968-513X

м. Ужгород, Україна, +38 (050) 6763774, lena240572@gmail.com

Didaktische Überlegungen zu den Presstexten beim Deutscherwerb

Анотація. Метою наукової статті є визначити роль та значення роботи з газетними текстами та їх використання у процесі навчання студентів іноземній мові. У статті розглядається робота з текстами сучасної актуальної німецької преси як один із найефективніших та найважливіших аспектів у процесі формування фахових компетенцій з німецької мови. Робота з публіцистичними текстами дозволяє прослідкувати найактуальніший стан мови на сучасному етапі її функціонування, сприяє розумінню тенденцій її розвитку та усвідомленню важливості такого роду форм навчання, мотивує до навчання, формує практичні навички володіння мовою і, відповідно, загострює зацікавленість до навчальних занять з іноземної мови. Водночас аспект роботи з публіцистичними текстами є одним із найдоступніших джерел розуміння функціонування сучасної німецької мови і сприяє засвоєнню всіх її аспектів та видів мовленнєвої діяльності. Публіцистичним текстам належить важлива роль у процесі розвитку лінгвокультурологічних знань, вони сприяють розширенню світогляду. Робота з газетними статтями, насамперед, дає можливість прослідкувати шляхи збагачення лексичного

складу мови та сприяє ефективному засвоєнню сучасної актуальної лексики німецької мови.

Ключові слова: публіцистичні тексти, німецька мова, тенденції розвитку мови, лексика.

Abstract. The objective of the article is to identify the role and significance of working with newspaper texts and their usage in the process of teaching students a foreign language. The article considers the work with modern topical German press as one of the most effective and important aspects in the process of professional competencies formation. Work with newspaper and magazine texts enables us to trace the most topical state of the language development on the up to date stage of its functioning, facilitates the understanding of the tendencies of its development, the importance of such forms of teaching, motivates the studying process, forms practical skills of language usage and correspondingly fosters the interest in studying the foreign language. At the same time the aspect of working with newspaper texts is one of the most accessible sources of understanding modern German language functioning which enhances mastering the language, all of its aspects and skills. Publicistic texts are of great significance in the process of linguocultural knowledge development, they foster broadening of the horizon and effective mastering of topical lexis of the German language.

Keywords: publicistic texts, the German language, language development tendencies.

Einleitung. Der vorliegende Beitrag ist dem Aspekt der Presseschau im Deutschunterricht als Hauptfach an der Fakultät für Fremdsprachen der Nationalen Universität Ushhorod gewidmet. Die Aufmerksamkeit gehört dem Lehrpotenzial der Presstexte beim Spracherwerb, und zwar – dem breiten Spektrum der Möglichkeiten, mittels der Zeitungsartikel die aktuelle „lebendige“ deutsche Sprache in allen ihren Bereichen, aber vor allem im lexikalischen, zu erlernen.

Zum Forschungsobjekt wurden die aktuellen deutschen Presstexte, die dem „Spiegel“ № 9-17 (März-April 2019) entnommen sind.

Zum Gegenstand dieser Untersuchungen wurden die Lern- und Lehrmöglichkeiten anhand der Presstexte, den geläufigen lexikalischen Bestand des Deutschen, seine Entwicklungstendenzen und Funktionsregeln zu erlernen. Das wissenschaftliche Interesse wird vor allem den Neubildungen, den einmaligen Wortschöpfungen, auch den phraseologischen Redewendungen geschenkt.

Die Aktualität solcher linguistischen Erforschung lässt sich durch folgendes Zitat erklären: „Der Pressesprache kommt die Kommunikationsrolle zu, deren Medium unter anderem Zeitung ist“ [3, S.23]. In diesem Zusammenhang sagt H. Eggers: „Auf jeden Fall spiegelt die Sprache der Zeitung unmittelbar den Sprachzustand ihrer Zeit, als es jedes andere gedruckte Medium vermag“ [3, S. 23]. Die Untersuchungen der Besonderheiten von den Presstexten und ihr es

Einsatzes im Sprachunterricht werden immer weiter aktuell bleiben, weil diese Arbeitsform ein komplexer Vorgang ist, der aus mehreren kontextabhängigen Teilprozessen auf der Wort-, Satz- und Textebene besteht, was effektiv die Aneignung der sprachlichen Kenntnisse ermöglicht.

Darlegung der Forschung.

Presseschau wird im Rahmen der germanistischen Hochschulbildung als eine der Komponenten des Spracherwerbs betrachtet. Ihre Bedeutsamkeit und Wichtigkeit im Lernprozess ist kaum zu bestreiten: dieser Aspekt realisiert drei Hauptziele des Lernens: das praktische, das erzieherische und das ausbildende.

Die Arbeit an den Presstexten stellt eine aktive Konstruktionsleistung des Lernenden dar, bei der die im Text enthaltenen Inhalte aktiv mit dem Vor- und Weltwissen des Lesers in Verbindung gesetzt werden. Die publizistischen Texte im Deutschunterricht sind so gestaltet, dass die Studierenden eigentlich weit mehr machen als „nur“ lesen und übersetzen. In der Zeitung wird über die aktuelle Lage aller Ereignisse weltweit berichtet. Dabei ist die Information in der für den Leser verständlichen und sprachlich einfachen Form dargestellt. Außerdem trägt die Pressesprache der Meinungsbildung bei [1, S. 32].

An den Presstexten wird beim Unterrichtsaspekt der Presseschau gearbeitet. Die Presseschau ist im Lehrprogramm erst für das 3. Semester vorgesehen, weil diese Arbeitsform schon höheres Sprachniveau verlangt. Es wird im Unterricht an den deutschen Zeitungs- bzw. Magazinartikeln allseitig gearbeitet. Die Aufgaben beabsichtigen die Wortschatzarbeit, Analyse der grammatischen Formen und des Satzbaus. Das Ziel ist – die fachlichen Kompetenzen aufzubauen, zu erweitern und zu üben. Dabei liegen die Schwerpunkte bei der Lese-, Übersetzungs- und Verstehenskompetenz.

Die informativen Presstexte, zu denen in der größten Mehrheit die Zeitungsartikel gehören, haben das Ziel, die Aufmerksamkeit zu erregen, deshalb streben die Journalisten nach der Originalität und nach der Neuartigkeit.

Die Hauptanforderung an die Pressesprache ist Verständlichkeit. Die Sprache darf daher nicht auf den gehobenen Stilschicht beschränkt werden. Verständlichkeit wird durch einen normalsprachlichen Stil erreicht, obwohl es nicht immer möglich ist, da man auch berücksichtigen muss, dass der Rezipientenkreis nicht einheitlich ist und es zahlreiche Zeitungstypen und Publikationsorgane gibt [6, S.12]. Aus diesen Gründen kann man in Zeitungsartikeln sowie Jugendsprache als auch Terminologie finden. Pressesprache ist auf heterogenes Lesepublikum orientiert und ist nicht einheitlich [2, S. 28].

Anhand der Presstexte:

- 1) erlernt man die neuen Wörter;
- 2) analysiert man die Wege der Wortschatzentwicklung des heutigen Deutsch;
- 3) macht man sich mit den Entwicklungstendenzen der Sprache bekannt;
- 4) bekommt man neue Informationen;
- 5) übt man die fachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten [7, S.78].

Der Presstext ist dabei kein Ziel, sondern wird als Lernmittel aller Arten der Sprechfähigkeit (mündlicher und schriftlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten) betrachtet.

Beispielweise betrachten wir einen kurzen Auszug aus dem Spiegel-Artikel „Der Wortbruch“ (Der Spiegel №14, 30.03. 2019):

„Von der Leyen bekommt an diesem Abend im Februar einen kleinen Vorgeschmack auf das, was ihren Außenministerkollegen Heiko Maas in der kommenden Woche in Washington erwarten könnte. Dann feiert die Allianz ihren 70. Geburtstag, doch Berlin scheint es in diesen Tagen darauf anzulegen, die Party vorsätzlich zu ruinieren.

Die Choreographie des Abends verlangt, dass stur die Rednerliste abgearbeitet wird. „Wir lehnen uns nicht zurück, wir arbeiten sehr hart daran, die Vorgaben einzuhalten, selbst wenn es innenpolitisch schwierig ist“, sagt die deutsche Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen. „Stirbt die Nato?“, fragt der als „Trump-Flüsterer“ bekannte US-Politologe Walter Russel Mead im „Wall Street Journal“.

In diesem kurzen Textauszug werden mehrere sprachliche Erscheinungen verfolgt, die bei der Ausbildung der Germanistik-Studenten nicht ausgelassen werden dürften. Das sind nämlich die bildhaften Sprachmittel wie *die Choreographie des Abends, einen kleinen Vorgeschmack bekommen, die Party ruinieren, Trump-Flüsterer, die Nato stirbt*. Die Arbeit mit den Presstexten ermöglicht, also, solche Gebrauchsfälle zu beachten, zu analysieren und zu erlernen. Anhand solcher Texte wird im Deutschunterricht vieles geleistet: die Studenten machen sich mit dem aktuellsten Funktionsstand der deutschen Sprache, sie erlernen neue Wörter und Wortgruppen, machen sich mit den Entwicklungstendenzen der deutschen Sprache auf dieser historischen Etappe bekannt – mit den lexikalischen, grammatischen und syntaktischen. Die Analyse der aktuellen Presstexte bringt der Vervollkommnung der fachlichen Kenntnisse und der Vorbereitung eines gut qualifizierten Spezialisten bei.

Eine der wichtigsten Rollen des Einsatzes von den Presstexten im Lernprozess beim Deutscherwerb ist die Erweiterung der lexikalischen Kompetenzen der Studierenden, also, Üben der neuen Wörter und Wortverbindungen. Die lexikalische Seite der Arbeit an den Presstexten ist sehr interessant und nimmt einen wichtigen Platz im Prozess des Wortschatzerwerbs von den Studenten, denn die Veränderungen im Sprachbau vor allem im Wortschatz augenfällig werden. Einer der berühmtesten Sprachwissenschaftler, P. Braun, vertritt diese Meinung ebenfalls, indem er sagt, dass „die Sprache auf keiner Ebene so starken Veränderungen unterworfen ist, wie im Bereich des Wortschatzes“ [4, S. 33].

Bei der Vorbereitung der Arbeit an den Presstexten im Deutschunterricht ist vom Hochschullehrer Folgendes zu beachten:

1) der Text soll interessant für die Studierenden sein, soll ihnen etwas Neues, Interessantes, Wissenswertes mitteilen;

2) der Text soll das realisierbare Ziel verfolgen;

3) der Text soll dem Alter der Lernenden angepasst sein;

4) der Text soll dem Sprachniveau der Lernenden entsprechen [5, S. 75].

Wie schon erwähnt ist, die Hauptfunktion der Presseschau im Deutschunterricht ist die Erweiterung der lexikalischen Kompetenzen. Der Wortschatz der publizistischen Texte ist mannigfaltig und kreativ, was das Funktionieren der Lexik im aktuellen Deutsch präsentiert. Davon zeugen folgende Beispiele wie:

Klimaschutz ist Staatsräson, versichern die Volksparteien.

Denn die schönen Worte, mit der die Regierung in diesen Tagen die neue Jugendbewegung hofiert, stehen im Gegensatz zu ihren Taten.

Im Zweifel werde die Partei aus Angst vor Neuwahlen einknicken.

Denn in der Operation AKK hat die SPD ausnahmsweise ganz gute Karten, jedenfalls bessere, als viele Beobachter glauben.

Würde die SPD Kramp-Karrenbauer diese Bühne schenken, wäre der Partei nicht mehr zu helfen.

„Identitätstäuschung ist kein Kavaliersdelikt“, heißt es in einem internen Papier der Innenpolitiker.

Sollte Brinkhaus das Seehofer-Heil-Paket ohne große Änderungen durchboxen, dürfte er für viele erledigt sein.

In Serie werden neue Kommissionen oder Kabinettausschüsse eingesetzt, aber was dabei herauskommt, ist eine Art rasender Stillstand.

Was bei Kita- oder Pflegegesetzen Routine ist, gilt beim Klimaschutz als ausgeschlossen; auf eine armselige Ausrede muss man erstmal kommen.

Vor allem wird hier die quantitative und qualitative Erweiterung des deutschen Wortschatzes gemeint. Diese Erweiterung erfolgt mittels von Wortbildung und Wortbildungsmitteln. Die Neubildung von Wörtern vollzieht sich unter Verwendung von vorhandenem Sprachmaterial. Z.B.:

die Feinstaubbelastung, die Vollbremsung, die Kabinettbekleidung, die Feierabendpolitiker, die Sonntagsfrage, die Juli-Chefin, die SPD-Altvordere, die Individualzeit, kerngesund, der Veränderungsdruck, die Verschwörungstheorien, die Herdenimmunität, impfskeptisch, impfkritisch, der Lieblingsfeind u. v. m.

Die durchgeführte Analyse hat erwiesen, dass praktisch in jedem neuen Presstext die Studierenden auf den neuen Wortschatz stoßen. Die Pressesprache bedient sich gern den Einmalbildungen, wie, z.B., *hübscher Nebeneffekt, der Wunschkandidat, das Wunschprojekt* u. s. w.

Seit Sahra Wagenknecht im Abklingbecken der Linken ist, erwärmt sich das Klima zwischen der SPD und dem einstigen Erzfeind.

Die intensive lexikalische Neubildung der zusammengesetzten und abgeleiteten Lexeme hat mehrere Voraussetzungen, und zwar:

1) der immer wachsende Benennungsbedarf der Neuerscheinungen, z. B.: *die Clankids, die Parallelwelt, die Clanjugendlichen, die Korruptionsjägerin, die Korruptionsbekämpferin, der Lauschangriff* usw.;

2) das Streben nach Verdeutlichung, z.B., *der Altwagenbesitzer, der Solidaritätszuschlag, die Schuldenbremse, die Energie-Infrastruktur* usw.;

Um diese zu verhindern, hatten die Koalitionäre schon im Juli 2018 einen teuren Plan zur Luftreinhaltung beschlossen.

Denken Sie an die Handels- und Klimapolitik, an das Pipelineprojekt Nord Stream 2 und das Atomabkommen mit Iran.

3) das Streben nach sprachlicher Ökonomie, z.B.:

Was bedeutet die Digitalisierung für das menschliche Miteinander? (statt die Menschen sind miteinander),

Nie hatten soziale Medien so viel Einfluss auf die Meinungsbildung wie heute (statt die Meinung bilden);

4) stilistische Gründe, weil häufig die Zusammensetzungen und die Ableitungen eine Aussage wirksamer und bildhafter scheinen, z.B.:

Er steht für ein AfD-kompatibles Christentum mit biblischen Versatzstücken, die in sein Weltbild passen.

Insgeheim hofft so mancher, dass der AfD-Mann nicht noch einmal auftritt.

Wir müssen uns auf das Unerwartbare vorbereiten.

Auf einem Südeboard in seinem Büro dreht sich ein solarbetriebenes Miniaturwindrad.

Die unheimliche Leichtigkeit der Revolution.

Die Treibkräfte, die hinter den sprachlichen Entwicklungen stehen, haben ihren Ursprung einerseits in der Sprache selbst und andererseits in den Trägern der Sprache. Bei der Schöpfung der Neologismen spielen gesellschaftliche, politische und sozioökonomische Veränderungen eine große Rolle. Z.B.:

Ein vernünftiger Plan, trotzdem galt er in der Koalition als toxisch, weil „Bild“ frühzeitig von einem „Steuerhammer“ schrieb.

Aus folgenden Sätzen erfährt man die Neubildungen mit IS-Komponente (*die Anti-IS-Koalition, der IS-Rückkehrer*), die in den letzten paar Jahren wegen bekannter politischen Ereignisse im Nahen Osten, u. z., wegen des Syrienkonflikts zu den aktuellen Weltnachrichten gehört. Die Abkürzung *IS* bedeutet so viel, wie der Islamische Staat, z.B.:

Am Rande eines Treffens der internationalen Anti-IS-Koalition warnte diese Woche ein US-Beamter vor der Gefahr, die Kurden könnten die Kontrolle über die Terrorverdächtigen verlieren.

Seitdem haben Fachleute nochmals anhand von Gefangenendossiers die Frage diskutiert, ob man den IS-Rückkehrern in Deutschland überhaupt einen Prozess machen kann.

Das aktuelle Thema des Klimaschutzes ruft auch viele Neuschöpfungen hervor. Z.B.:

Angela Merkel hat ihre Leute intern aufgefordert, den CO2-Steuerplan erneut zu prüfen.

Zugleich würden die Bürger nur moderat belastet, weil das Aufkommen aus der Steuer zurückerstattet werden soll, etwa in Form eines jährlichen Klimaschecks zu Weihnachten.

Sie sollte damit Ernst machen, sonst wird sie den protestierenden Schülern gewiss nicht als Klimakanzlerin im Gedächtnis bleiben.

In der BRD wird die Debatte über die Einführung der Impfpflicht erneuert. Die Presstexte zu diesem Thema wimmeln auch von den Neubildungen und von den einmaligen Bildungen, wie z.B.

Man nennt es auch das Musketierprinzip, nach deren Leitspruch: Einer für alle – alle für einen.

Es gibt die Nachlässigen, die es schlicht versäumen, ihre Impfung aufzufrischen.

Die Staatsführung reagierte auf die Impfmüdigkeit mit Reihenuntersuchungen in den Schulen, staatlichen Dauerimpfstellen sowie Massenimpfungen in Betrieben.

Schon in den Achtzigerjahren seien in Ost-Berlin wieder Epidemien, wie die Masern ausgebrochen.

Die oben angeführten Beispiele sind als triftiger Beweis dafür, wie vielseitig die Arbeit mit den aktuellen Presstexten sein könnte. Es werden nicht nur bloß neue lexikalische Einheiten gelernt, sondern es werden kausal-konsequente Konsequenzen gezogen, es wird analytisch gedacht, es werden die Entwicklungstendenzen der Sprache ausgesondert. Beispielweise, anhand der lexikalischen Besonderheiten der Presstexte werden folgende Tendenzen der Wortschatzerweiterung ausgesondert:

1) die Tendenz zur Synthese. P. Braun stellt die Behauptung auf, dass als Haupttendenz im Bereich der deutschen Wortbildung die Zunahme und Verstärkung der Univerbierung angesehen werden kann [4, S. 159]. Der Autor richtet seinen Wahrnehmungsfokus dabei auf die in der Sprachgeschichte stärker werdende Tendenz, Wortgruppen zu einem Wort zusammenzufassen. So wird z.B. aus Einführung auf dem Markt die Markteinführung. Dieses Phänomen bezeichnet man als Synthese. Z.B.:

*Steuern einnehmen – die Steuereinnahme
der Bedarf nachzuholen – der Nachholbedarf*

Finanzen planen – die Finanzplanung

das Loch in den Finanzen – das Finanzloch

die Entscheidung der Mehrheit – die Mehrheitsentscheidungen u. s. w.

Die Kritiker wurmt aber, dass Heils Entwurf allen arbeitssuchenden Asylbewerbern unabhängig von ihrer Bleibeperspektive nach neun Monaten ein Recht auf Integrations- und Deutschkurse einräumt.

2) der Substantivierungsprozess, z.B.:

Mit der Ansprache sorgte Hirohito damals dafür, dass seine Militärs die Waffen niederlegten und weiteres Blutvergießen vermieden wurde.

In Wahrheit setzen sie nicht einmal das Nächstliegende um.

Union und SPD haben im Koalitionsvertrag vereinbart, das Einsparen von Heizenenergie in Eigenheimen und Büros steuerlich zu fördern.

Dabei gibt es seit Langem ein Konzept, wie die Politik die Erderwärmung bekämpfen kann.

Es hat in Deutschland wohl noch nie eine Protestbewegung gegeben, die auf solch breites Wohlwollen gestoßen ist wie „Fridays for Future“.

Müssen die widerwilligen Willigen juristisch verpflichtet werden, ihre Kinder impfen zu lassen, damit alle geschützt sind?

Eine ganze Reihe der bearbeiteten Texte hat erwiesen, dass in den Zeitungsartikeln die phraseologischen Einheiten oft gebraucht werden, um die Information einflussreicher und eindrucksvoller zu machen.

H. Burger weist hin, dass man Informationen aus seriösen Bereichen der traditionellen Presse und der Boulevardpresse unterscheiden soll. Er widmet sich vor allem der Anschaulichkeits- und Argumentationsersparungsfunktion. Als Beispiel wird vom Sprachwissenschaftler ein Kommentar angeführt, in dem die bildhaften Phraseologismen am häufigsten vertreten sind. Sie erscheinen am Anfang oder am Schluss, am Anfang oder am Ende eines Teilthemas, eines Argumentes und bilden so einen Rahmen für Argumentation. Phraseologismen werden hier weiter als besonders wirksame rhetorische Elemente wahrgenommen [5, S. 11-28]. In dieser Hinsicht bringt die Textarbeit auch einen großen Nutzen für die fachliche Ausbildung der Germanistik-Studenten. Z.B., bei der Arbeit am Zeitungsartikel „Was wünschen sich die Ukrainer?“ wird nicht nur die Migrationsproblematik der Arbeitskräfte studiert, sondern es werden auch die phraseologischen Wendungen „*der Heimat den Rücken kehren*“, „*ins Auge blicken*“, „*ein Stein fällt vom Herzen*“ und ihr Gebrauch erlernt.

Solcherweise werden mittels der Presstexte mehrere Lernziele im Deutschunterricht erreicht:

- 1) es werden neue Informationen bekommen;
- 2) es werden mündliche Kompetenzen geübt;
- 3) es werden neue Wörter und Wendungen erlernt;
- 4) es werden die Entwicklungstendenzen des modernen Deutsch verfolgt;
- 5) es werden die Gesetzmäßigkeiten der Wortschatzerweiterung analysiert;
- 6) es werden die neuen phraseologischen Wendungen im Kontextgebrauch gelernt und erklärt.

Schlussfolgerungen. Presseschau ist eine der wichtigsten Arbeitsformen der Fremdsprachenbeherrschung, sie gibt die Möglichkeit die neue und nötige Information zu erfahren, motiviert die Studierenden zum Fremdsprachenlernen und ruft das Interesse dafür. Als eine der Unterrichtsformen bringt die Arbeit an den Presstexten der Aneignung aller Aspekte der deutschen Sprache und der Entwicklung von fachlichen Sprachkompetenzen bei. Die Presstexte haben nicht

nur einen informativen Charakter, sondern enthalten auch viele subjektive Wertungen, was einen Anlass zum Meinungsaustausch zur Folge hat.

Die Presstexte spielen im Fremdsprachenunterricht eine unersetzliche Rolle, denn sie folgen unterschiedlichen Lernzielen und beim richtigen Anwenden führen zu den positiven Leistungen im Lernprozess. Eine der wichtigsten Rollen der Presstexte im Deutschunterricht und Ziel der Arbeit ist die Wortschatzvermittlung.

Die Presseschau hat an den linguistischen Fakultäten in den ukrainischen Hochschulen eine lange Tradition, trotzdem scheint es diesem Aspekt an einer eigenständigen Unterrichtsmethodik zu fehlen, deswegen bleibt die Untersuchung dieser Frage und die Ausarbeitung der Unterrichtsmethodik mit den Presstexten immer noch von hoher Wichtigkeit.

LITERATURVERZEICHNIS

1. Bausch K.-R. Fremdsprachendidaktik und Sprachlehrforschung. Handbuch Fremdsprachenunterricht. 3. Aufl. Tübingen, 2003. 581S.
2. Boocz-Barna K. Spracherwerb durch Interaktionen im DaF-Unterricht. Lernen lehren – Lehren lernen (Budapester Beiträge zu Deutsch als Fremdsprache). Budapest, 2006. S.96-105.
3. Brauer Ch. Literarisches Lernen im Sprechen und Schreiben. Schriftliche Vor- und Nachbereitungen literarischer Gespräche. 2014. 1. Auflage. S. 229-263.
4. Braun P. Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache. Sprachvarietäten. Stuttgart, Berlin, Köln, 1998. 265S.
5. Burger H. Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. Berlin, 1998. 237S.
6. Hallet W. Didaktische Kompetenzen. Lehr- und Lernprozesse erfolgreich gestalten. Stuttgart, 2006. 175S.
7. Ulshöfer R. Methodik des Deutschunterrichts. Stuttgart, 1995. 346S.